



Allgemeine
Handlungs-Zeitschrift
von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. E. M. Mit Postversendung: 3 fl. 30 kr. E. M.)

Sechster

Pesth, Mittwoch, den 13. Februar.

Jahrgang

Neue wichtige Verbesserungen der Eisenbahnen.

(Fortsetzung.)

Was nun die Dampfwagen auf der Liverpool- und Manchester-Eisenbahn betrifft, so sind sie gegen ältere dieser Art sehr verbessert und weit leichter, aber noch immer vielen Reparaturen unterworfen, die ihre Unterhaltung kostbar machen und erfordern viel Kohlen, deren Menge im Verhältniß ihrer Leistung zweimal mehr beträgt, als bei feststehenden Dampfmaschinen, welche die Wagen durch Ketten fortziehen, und in England bei Höhen gewöhnlich sind *). Ihr größter Fehler ist aber, daß ihre Kraft für ebene Wege berechnet ist und sie auf ansteigenden, die um $\frac{1}{5}$ der Länge steigen, durch feststehende Maschinen gezogen werden müssen (wie andere Wagen durch Vorspann). Man muß daher die Eisenbahn möglichst eben anlegen, auffüllen, abgraben, Berge mit Tunnels durchbrechen, was große Kosten macht, die weit mehr als die Eisenbahn selbst betragen. So mußte man in der ziemlich ebenen Gegend von Liverpool nach Manchester auf einer Strecke von 36 englischen Meilen oder

56 Kilometern, 63 Brücken und zwei unterirdische Gallerien erbauen, wovon eine unter der Stadt Liverpool 2 Kilometer lang hinweggeht, viele Dämme anlegen und viele Ausgrabungen machen. Diese Vorarbeiten kosteten, ohne den Ankauf des Grundes und die Entschädigung der Eigenthümer zu rechnen, 312,125 Pfund Sterling, während die doppelte Eisenbahn mit ihren Grundlagern und den steinernen Unterlagern nur 109,002 Pfund Sterling kostet.

Ein anderer Uebelstand ist, daß die Verbindung durch Seitenstraßen erschwert wird, durch die hohen Dämme und die weiten und tiefen Ausgrabungen. Auch sind die Gefahren zwar nicht größer als auf gewöhnlichen Straßen, aber doch vorhanden. Ein großer Fehler der Liverpool- und Manchesterbahn ist, daß sie die Gleise mit hervorspringendem Rand (Edge Rails) beibehalten, auf dem bei schnellem Fahren darauf liegender Sand viel Reibung verursacht und ein Stein die Wagen in die Höhe schleudern könnte.

Alle diese Uebelstände werden durch eine neue vor Kurzem von Hrn. Oberstberggrath Joseph v. Baader in München erfundene Einrichtung beseitigt. Ein neun-jähriger Aufenthalt in England und Schottland und fortgesetztes Nachdenken leiteten ihn auf diese Verbesserungen. (Fortsetzung folgt.)

Ueber Sauchapparate.

Unter den englischen Sauchern zeichnen sich gegenwärtig hauptsächlich zwei aus: Herr Bell und Herr

*) Ein Dampfwagen von der Kraft von zehn Pferden, der 13 Tonnen oder 260 Zentner, mit einer Geschwindigkeit von 10 engl. Meilen in der Stunde zieht, und nur 312 Tage jährlich im Gebrauch ist, und täglich 3 Fahrten macht, braucht auf dieser an 382 Tonnen Steinkohlen (zu 5 S. 10 D.) und 107 Pfd. St. an Unterhaltungs- und Reparaturkosten, im ganzen kostet er jährlich 311 Pfd. Sterl. oder 7600 Franken nebst 204 Pfd. St. für den Maschinisten und einen Knaben zur Leitung desselben.

Deane. Ersterer zieht, wenn er tauchen will, über seine gewöhnlichen Kleider einen luft- und wasserdichten Anzug aus Kautschukzeug an, von welchem aus am Nasen eine eben solche Röhre nach Oben läuft, durch die die Luft eingepumpt wird. Seine Kopfbedeckung besteht aus einem Kupfernen Helme mit drei Gläsern, der nicht weniger als 50 Pfund wiegt. Außer diesem schweren Helme hängt er sich noch 120 Pfund Blei in zwei Säcken an; und doch versichert er, daß ihn weder die eine noch die andere Last im Wasser auch nur im Geringsten belästige. Er erklärt sogar, daß er unter dem Wasser seine Kräfte so vermehrt fühle, daß er die Enden der eisernen Brechstange von $3\frac{1}{2}$ Fuß Länge und $9\frac{1}{2}$ Zoll Umfang, welche er zum Erbrechen der Bracks mit sich unter das Wasser nimmt, zusammenzubiegen im Stande ist. — Hr. Deane bedient sich zum Untertauchen beinahe desselben Apparates, mit welchem er früher in Zimmern und Räumen eindringen wollte, die mit Rauch und anderen Dämpfen gefüllt sind. Hr. Deane arbeitet zuletzt in der Nähe von Portsmouth, und förderte unter Anderem kürzlich zwei große eiserne Kanonen, welche vor 30 Jahren mit dem Boyne versunken waren, aus den Tiefen des Ozeans wieder zu Tage. Das Eisen dieser Kanonen wurde jedoch durch die 30jährige Einwirkung des Seewassers so oxydirt, daß man dasselbe nicht ein Mal mit Vortheil mehr einschmelzen zu können glaubt. — Hr. Bell stellte seine letzten Versuche in der Nähe von Yarmouth an, um wo möglich etwas von den Schätzen zu erbeuten, welche im J. 1799 bei der Rückkehr der Expedition des Herzogs von York zu Grunde gingen. Bereits schaffte er eine große Menge mit Austern und anderen Muscheln besetzter Weinflaschen heraus, in denen man, beim Eröffnen, den trefflichsten Wein fand. Nächstens hofft er auch einige der 25 Kanonen aus Stückmetall, und etwas von dem Gelbe, welches gleichfalls versank, zu erbeuten.

Brillen aus Bernstein.

Die H. Georg und Elias Solomons zu Bedford Square, in der Pfarre Stepney, Grafschaft Middlesex, ließen sich bekanntlich am 16. Februar 1832 ein Patent auf die Zubereitungsart gewisser durchsichtiger Substanzen zu Brillen geben. Wir waren sehr begierig zu erfahren, woraus diese durchsichtigen Substanzen bestünden, bis uns endlich das Repertory of Patent-Inventions, September 1832, S. 148 lehrte, daß die Patents-Träger den Bernstein unter derselben verstanden wissen

wollen. Das Verfahren, dessen sie sich hierbei bedienen, ist in Kürze folgendes. Sie wählen solche Stücke Bernstein, welche weder Flocken, noch Sprünge im Inneren zeigen, aus, und entfernen an diesen mittelst eines Meißels die äußerste Schichte, die sogenannte Rinde, worauf sie sie wieder gegen das Licht halten, und neuerdings untersuchen, ob sie keine Flecken, keine Streifen, keine Sprünge und keine fremden Körper enthalten. Diesen Stücken geben sie hierauf, je nachdem die sogenannten Gläser oder Linsen eine kreisförmige, elliptische, oder sonstige Form erhalten sollen, mit dem Meißel die beliebige Form, um dieselben dann mit einer feinen kleinen Säge in Blätter von gehöriger Dike schneiden zu können. Dieser Theil der Arbeit fordert große Behutsamkeit, da der Bernstein wegen seines muscheligen Bruches und seiner Brüchigkeit sehr leicht Sprünge bekommt. Die Blätter werden dann, je nachdem die Gläser concave, concave, ebene oder zusammengesetzte Oberflächen erhalten sollen, mit stählernen, fein polirten und vollkommen glatten Instrumenten von gehöriger Größe und Form behandelt; d. h. sie müssen sorgfältig auf eines dieser in einem Schraubstock festgemachten Instrumente gebracht und mit der Hand langsam, sanfte und sorgfältig polirt werden. Das untere Ende des Instrumentes ist dabei in einen kleinen Wassertrog mit Schmirgelpulver untergetaucht, und mit diesem Wasser und Schmirgel wird die Linse sorgfältig abgerieben. Dann werden die Ränder zugeseilt, und hierauf wird eines der Instrumente mit einem Stücke feinem Tuche überzogen, welches man mit feinem Oel einreibt, und mit welchem man die Linsen dann mit feinem Schmirgelpulver, Oel und Pappelkohle polirt. Die letzte Politur gibt man ihnen endlich mit etwas weicher Seife und Zinnaschepulver, oder mit dem feinsten, mit etwas Weingeist befeuchteten Pariser Weiß. — Die Patents-Träger versichern, daß man auf diese Weise sehr schöne und vollkommen durchsichtige Bernstein-Augengläser erhält, welche wegen ihres milden und angenehmen Lichtes sehr wohlthätig auf die Augen wirken sollen. Wir überlassen es unsern Optikern hierüber zu entscheiden, erlauben uns aber vor der Hand an der Güte dieser Brillen zu zweifeln.

Größe der Kanonen des englischen Dampfbootes Dee.

Das zur königl. Marine gehörige Dampfboot Dee wurde mit zwei Kanonen ausgerüstet. Die eine dieser Kanonen, welche sich nach Borne vor dem Fockmast be-

findet, ist ein gewöhnlicher Zweiunddreißigfünder; die andere hingegen, welche am Hintertheile des Besanmastes aufgestellt ist, wiegt 84 Zentner und hat eine Bohrung von 10,02 Zoll im Durchmesser. Jede dieser Kanonen befindet sich auf einer Bahn, welche man an einem Zapfen drehen kann, so daß man den Kanonen jede beliebige Richtung geben kann. Die Geschwindigkeit des Rücklaufes wird durch zwei starke Schrauben, die den Wagen auf die Bahn drücken, bedeutend vermindert. Nach Versuchen, welche zu Portsmouth angestellt wurden, kann man aus der großen Kanone mit einer Ladung von 10 Pfund 13 Unzen, d. h. mit einer Ladung, welche nur um einige Unzen größer ist, als jene eines Zweiunddreißigfünders, eine hohle Kugel von 81 Pfunden eben so weit schleudern, als einen Zweiunddreißigfünder, d. h. bis in eine Entfernung von 3850 Yards oder von $2\frac{1}{2}$ englischen Meilen.

Eine neue Art von Tapeten.

Man kam gegenwärtig zu Manchester auf die Idee, die feinen zarten Abfälle der Baumwolle, welche man in den Baumwollspinnereien und Kattunfabriken sammelt, und welche unter dem Namen *Floken* (*flyings*) bekannt sind, zu Tapeten und anderen Zwecken zu benutzen. Man verwandelt nämlich diese Floken mittelst hydraulischer Pressen in einen sehr dünnen Zeug, der die Farben eben so leicht und gut aufnimmt, als dies beim Papier der Fall ist, und der daher sehr gut als Surrogat für Tapetenpapier benutzt werden kann.

Einige Methoden die Butter frisch zu erhalten.

Das Journal des connaissances usuelles, November 1832, S. 258 gibt folgende Vorschriften, um Butter so aufzubewahren, daß sie vollkommen frisch bleibt. Nach der ersten Methode soll man die Butter in Kugeln formen, und in einem Topfe mit Zuckersyrup übergießen. Die Butter bleibt auf diese Weise 14 Tage und länger vollkommen frisch und auch der Syrup soll keine Veränderung erleiden. — Nach der zweiten Methode soll man die Butter in ein mit Essig getränktes Tuch einwickeln, wenn man sie selbst mehrere Monate lang frisch erhalten will. — Nach der dritten Methode endlich soll man sie in einen irdenen, mit einem Wollenzuge umwickelten Topf legen, und Wasser darüber laufen lassen.

M i s z e l l e n.

Bremens Einfuhr von Zucker, Kaffee, Tabak, Wein, Getreide, Baumwolle, Syran, Reis und andern Artikel betrug dem Werthe nach 1821 10 Mill. 670,000, 1830 11,590,000, 1831 12,700,000, 1832 13,050,000 Rthlr.

Am 14. Januar sind in Liverpool 15—20 große Waarenlager, die meistens Baumwolle, Rum, Zucker enthielten, abgebrannt. Der Verlust beträgt 200,000 Pfd. Sterl.

Am 18. Januar starb zu Oberzell bei Würzburg Friedrich König, aus Eisleben gebürtig, im schönsten Mannsalter. Ihm, einem Deutschen, gehört das Verdienst der Einfuhr der Dampf-Buchdruckmaschine, die er, in Verbindung mit seinem Freunde und Landsmann Bauer (aus dem Württembergischen) zuerst für die bekannte Zeitung the Times in London in Anwendung brachte. Seit 14 Jahren besaßen sie in Oberzell eine große Fabrik für diese und ähnliche Gegenstände der Mechanik. Das Andenken dieses braven und merkwürdigen Mannes wird Allen, die mit ihm in Berührung kamen, theuer bleiben.

Die Entfernung von London nach Exeter ist gleich der von Salais nach Paris 173 eng. Meilen. Die erste Entfernung muß von der Exeter Post in 18 Stunden gemacht werden, während die französische zu ihrem Wege 30 braucht, und ungeachtet dessen eine Schnellpost heißt.

Die rheinpreussischen Tuchfabriken haben seit dem letzten Herbst so bedeutende Anträge, daß die Wollpreise seit einem Monat um 5 bis 8 pCt. gestiegen sind, und da sie auch in Oesterreich und Preußen hoch stehen, dürfte diese Erhöhung anhalten. Auch in Belgien haben die Tuchfabriken, besonders für die Levante und Italien, viel zu thun, und vermiffen den Verlust des holländischen Marktes nur in den feinen Tüchern.

Petersburg führte 1832 für 156,976,657 R. Waaren ein, und für 113,543,828 R. aus, die Zolleinnahme betrug 48,267,373 R., 1831 nur 43 Mill. 118,367 R. Am 1. Januar 1833 waren noch für mehr als 40 Mill. unverzollte Waaren vorräthig.

1832 sind von Christiania in Norwegen 198,000 Sonnen Hering, also 20,000 T. mehr als 1831 ausgeführt worden.

Lyon, 20 Jan. Die Seidenfabriken gehen lebhaft und Organin- und Tramseide steigt.

Das Privilegium der Londoner Bank wird wahr-
scheinlich verlängert, aber beschränkt werden. Jetzt darf
kein ähnliches Institut in einem Umkreis von 65 engl.
Meilen von London errichtet werden; diese Länge dürfte
um $\frac{2}{3}$ verringert werden, und in allen andern Theilen
des Landes wird Jeder eine Bankkompagnie gründen
können.

Korrespondenz-Nachrichten.

Nimes, 18. Jan. Seit einem Jahre sind seidene
Halstücher und Foulards sehr gesucht und die Fabrikation,
die früher nur von 4—4 Häusern betrieben ward, be-
schäftigt jetzt 20 Häuser. Auch die Bonneterie und
Handschuhfabrikation hat seit einem Jahr sehr zuge-
nommen.

London, 28 Jan. Baumwolle fester: Surate
 $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{2}$ d, Madras $5\frac{3}{8}$, Bowedd $6\frac{1}{4}$. Geringe englische
Kaffeesorten sind gewichen, die guten behaupten sich. Su-
matra fand starken Absatz; ord. bis gut ord. zu $49\frac{1}{2}$ bis
 $52\frac{1}{2}$, sehr ord. $46\frac{1}{2}$ —47, ord. Hav. 52 s. Zucker unver-
ändert. Bei dem letzten Verkaufe ging Ceylon Zimt,
erste Sorte zu 7 s 5—7 s 7, 2te Sorte zu 5 s 7—7 s
5 d, 3te Sorte zu 4. 10—5. 7, 4te Sorte zu 4. 4 bis
5 d ab, brauner mit mittelschwerer Pfeffer zu $3\frac{3}{8}$ — $3\frac{5}{8}$,
Cassia lignea, mittel $77\frac{1}{2}$ — $78\frac{1}{2}$, braune Muskatnüsse 4 s
2 d. Bencoolen Macis, mittel 5 s 6—8 d, Nelken 1 s
1— $1\frac{1}{2}$ d. — Konsol. 3 Proz. $87\frac{3}{4}$.

Paris, 1. Februar. Konsol. 5 Proz. 103, 50; 3
Proz. 78, —.

Wien, 9. Februar. Staatsschuldverschreibungen
5 Proz. $91\frac{1}{8}$; 4 Proz. $80\frac{1}{2}$; Rothschildische 100 Gul-
denloose $191\frac{5}{8}$; Partiale $132\frac{1}{8}$; Bankaktien 1205.

Intelligenzen.

In der Großhandlung von C. S. Malvieux,
M. Dorethea-Gasse, Nr. 11, in Pesth, werden fortan
alle Gattungen

Staats-Papiere

zu billigt festgestellten Bedingungen eingekauft und ver-
kauft. Auch werden daselbst

Rothschild'sche 100 fl. Loose,
wovon die Ziehung am 1. März d. Jahres stattfindet, der-
art affekurirt, daß gegen Bezahlung einer billigen Prä-
mie, gegen ein mit 165 fl. gezogen werdendes Loos ein
noch nicht gezogenes Loos verabfolgt wird. Ferner sind
daselbst Loose auf die, am 16. März d. J. zur Ziehung
kommenden Herrschaft

Schneeberg und Laas oder 250,000 fl. W. W.
Ablösung,

zu haben, das Loos um 5 fl. C. M. mit Aufgabe auf
10 Loose eines sicher gewinnenden und besondere Vor-
theile genießenden grünen Freilooses.

Dienstag, den 19. Februar 1835

wird im k. städt. Theatergebäude zu Pesth,
zum Schlusse des Karnevals, noch eine

Redoute

abgehalten werden.

Pesther Getreidemarkt.

Pesther Mezen (Am 12. Februar.) Preise in W. W.

	bester	mittlerer	ordinärer
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	10. —	9. 30	9. —
Halbfrucht	7. —	6. 36	6. —
Roggen	4. 45	4. 30	4. 15
Gerste	4. 30	4. 15	4. —
Hafer	2. 51	2. 45	2. 50
Kukuruz	5. 6	4. 45	4. 59

Schiffs- und Magazinspreise.

Weizen $8\frac{1}{2}$ — $9\frac{1}{2}$; Halbfrucht $5\frac{3}{4}$ — $6\frac{1}{4}$ Roggen $4\frac{1}{2}$ — $4\frac{3}{4}$;
Gerste 4 — $4\frac{1}{4}$; Hafer $2\frac{3}{4}$ — 3 ; Kukuruz $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{2}$ fl. W. W.

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der k. n. Universitäts-Buchdruckerei 1835.